Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 83. Dienstag den 10. April 1888. **VI. Jahrg.**

Die äußere Lage und unser Verhältniß zu Rußland.

In Frankreich ist bekanntlich ein radikales Ministerium Floquet-Freycinet-Goblet an die Stelle des Kabinets Tirard getreten. Letzteres wurde bei einer ziemlich gleichgiltigen Frage durch eine Verbindung der Rechten uud der Linken der Kammer gestürzt; das neue Ministerium verfügt ebensowenig über eine feste Mehrheit, sondern hat die gemäßigten Republikaner und die Monarchisten gegen sich. Dieses Verhältniß trat sowohl bei der Wahl des neuen Kammerpräsidenten wie, noch deutlicher, bei der Abstimmung über die Vertagung der Kammer zu Tage; die Zwischenpause wurde nämlich entgegen den Wünschen des Kabinets nur bis zum 19. d. M. ausgedehnt und dieser Beschluß wurde mit 367 gegen 182 Stimmen gefaßt. Es muß unter diesen Umständen geradezu als ein Räthsel erscheinen, wie das neue Ministerium, sobald die Kammern wieder zusammengetreten sind, sich auch nur acht Tage über Wasser halten will. Man muß zur Erklärung der von ihm bewiesenen wunderbaren Zuversicht annehmen, daß es noch mit irgend einem Trumpf, einer Ueberraschung oder besonderen Entwicklung, von der es eine Befestigung seiner Stellung erwartet, zurückhält. Welcher Art diese Trumpfkarte sein wird, darüber läßt sich Sicheres heute noch nicht sagen. Wir wollen zur Kennzeichnung der allgemeinen Lage nur auf drei Thatsachen hinweisen. Einmal haben den Anstoß zu dem Ansturm der Linken auf das vorige Kabinet und zu der Verbrüderung behufs seiner Beseitigung mit der Rechten, die ja immer bereit steht, wenn es gilt, den Bestand der Republik durch neue Wirren zu erschüttern, unzweifelhaft die überraschenden Wahlerfolge des Generals Boulanger gegeben. Von Herrn Rouvier ferner, dem ursprünglich das Finanzministerium angeboten war, wird die Aeußerung berichtet, das er es abgelehnt habe, mit Goblet (dem Minister des Auswärtigen) zusammenzuarbeiten, weil er „keinem Ministerium Ollivier angehören wolle." Ollivier war bekanntlich der Minister Napoleons III., der „leichten Herzens" den Krieg mit Deutschland begann. Endlich hat ein Zweig der Patriotenliga, der die frühere Politik derselben wiederherstellen will, den Augenblick für gekommen erachtet, um sich an den General Boulanger mit einer Adresse zu wenden, die u. a. den folgenden Satz erhält: „Die Stunde ist feierlich. Vielleicht schon morgen sollen wir an einem Kriege theilnehmen, in dem der Sieg uns endlich den Rhein, die natürliche und geschichtliche Grenze des alten Galliens, zurückgeben soll!"

Wenn so die Lage nach der Seite Frankreichs unzweifelhaft ernst ist und einer Katastrophe der einen oder anderen Art hier mit ziemlicher Gewißheit entgegengesehen werden kann, dann ist es doppelt natürlich, die Haltung Rußlands im gegenwärtigen Augenblick und unser Verhältniß zu diesem Reich zu prüfen. Aeußerlich hat sich hier wenig in der letzten Zeit geändert; friedlichen Symptomen, wie der eben in Warschau durch General Gurko ertheilten Erlaubniß zu umfangreichen Urlaubsbewilligungen, halten Kriegsvorbereitungen, die es im Besonderen auf einen Einmarsch in Bulgarien abgesehen zu haben scheinen, nach wie vor die Waage. Was aber für uns die Hauptsache ist: an der friedlichen Gesinnung des Kaisers Alexander und seinem Wunsch, mit Deutschland in guten Beziehungen zu bleiben, haben wir noch immer keinen Grund zu zweifeln.

Diese Wahrnehmung gereicht uns zu hoher Genugthuung, weil wir offen aussprechen müssen, daß uns der Ausbruch eines Krieges zwischen Deutschland und Rußland als ein weit folgenschwereres Unglück erscheinen würde, als irgend ein anderer Völkerkonflikt. Ein solcher Kampf würde nicht nur, selbstverständlich mit der doppelten Frontstellung gegen Rußland und Frankreich, das gewöhnliche Elend eines greuelvollen Krieges über unser Volk bringen, sondern von dem Tage ab, wo **dieser** Krieg erklärt wird, würde auch die Aera des blutigen Ringens zwischen dem **Slavismus** und dem **Germanismus** beginnen, für die ein Ende nicht abzusehen ist; denn ein Kampf, für den sich die nationale Parole als zündendes und die Massen begeisterndes Schlagwort darbietet, wird heute nicht ohne deren Verwendung geführt, und diese Parole läßt sich, einmal geweckt, nicht wieder einschläfern. Das sollte, wie uns scheint, auch Oesterreich mehr bedenken, auf dessen Seite der Austrag dieses nationalen Gegensatzes im Laufe der Zeit kaum ohne einschneidende Einwirkung auf den Bestand der Monarchie bleiben kann.

Ein anderer Gesichtspunkt, der uns den höchsten Werth auf die Erhaltung guter Beziehungen zu Rußland, wenn mit Ehren möglich, legen läßt, ist die Erwägung, daß in Rußland, trotz alledem, noch immer ein reicherer Fonds von gesunder Volkskraft und monarchischer Gesinnung vorhanden ist, als, von Deutschland abgesehen, fast in allen anderen europäischen Staaten. Der Nihilismus ist ein äußerlicher Aussatz, der in keiner Weise mit dem revolutionären Gift, das in Frankreich und anderen Ländern den ganzen Volkskörper durchfressen hat, verglichen werden kann; findet Rußland endlich den Staatsmann, der die Thorheiten seiner gegenwärtigen Landgemeindezustände und ähnliche Verzerrungen beseitigt und einen gesund gegliederten ständischen Bau mit einer die Verwaltung zweckmäßig decentralisirenden Organisation aufführt, dann kann es der gegenwärtigen schleichenden Uebel in seinem Innern noch vollständig Herr und neben Deutschland ein fester Hort aller guten und monarchischen Ordnungen werden. Das ist auch einem Theil der Stimmführer in der europäischen Presse gegen Rußland vollkommen bewußt. Die Mißleitung der russischen Politik hat uns gezwungen, Anschluß an Oesterreich und in der weiteren Folge auch an Italien zu nehmen. Das war ein Akt der Nothwehr, den Rußland selbst verschuldet hat, und das geschlossene Bündniß ist uns ebenso werthvoll, wie Deutschland treu an demselben festhalten wird. Dieser unser Beifall aber verschließt uns nicht die Augen gegen die Thatsache, daß der Hauptgrund, warum das Judenthum und die Revolutionäre bei uns den Dreibund mit ihrem besonderen Jubel begleiten und unablässig gegen Rußland hetzen, die Freude ist, daß mitten in diesem Bündniß die Staatsmänner der Revolution stehen, und die Hoffnung, daß sich dieser Zusammenschluß als eine weitere Etappe auf dem Wege der politischen und kapitalistischen „Mobilisirung" der Staats- und Volkskraft und der Ueberwindung dessen, was sich in dieser Richtung in Europa noch spröde zeigt, erweisen wird. Die Rechnung dürfte, namentlich was Italien betrifft, wo tüchtige kriegerische Leistungen voraussichtlich ein ganz anderes Ergebniß herbeiführen werden, in manchen Punkten irrig sein; aber daß sie als bestimmendes Moment für die Haltung zahlreicher Preßorgane ihre Rolle spielt, ist zweifellos, und wir wagen auch nicht, sie als unbedingt falsch zu bezeichnen.

Wir können auf diesem Gebiete, wie die Verhältnisse einmal liegen, über Andeutungen unserer Auffassungen und Urtheile nicht hinausgehen und lediglich wiederholen, daß ein weitblickender konservativer und monarchischer Staatsmann in Deutschland nach unserer Ueberzeugung keine dringendere Pflicht kennen darf, als das Aeußerste zu versuchen, um einen Bruch zwischen Deutschland und Rußland zu hintertreiben. Das aber ist thatsächlich unzweifelhaft ein leitender Grundgedanke der Politik des Fürsten Bismarck, und wem die Augen zumal im konservativen Lager nicht vollständig mit Blindheit geschlagen sind, der sollte ihn, wie den Kaiser Wilhelm, der unerschütterlich bis zur Stunde seines Todes an derselben Auffassung festgehalten hat, für diese Politik segnen und ihn mit allen Kräften in ihrer Aufrechterhaltung unterstützen. Wir können von diesem Standpunkt aus auch die Haltung Oesterreichs nicht billigen, dessen leitende Kreise sich, offenbar im Vertrauen auf die ihnen gewisse militärische Unterstützung Deutschland und die Strömung der thörichten und übelberathenen öffentlichen Meinung bei uns, spröder gegen die Wünsche Rußlands betreffs der Balkanhalbinsel verhalten, als recht und billig und für die Aufgabe der Erhaltung des europäischen Friedens förderlich ist. Wir können ebensowenig die Haltung derjenigen sonst patriotischen und regierungsfreundlichen Preßorgane bei uns billigen, die, wenn es sich hier auch nur um eine leise Schattirung der Abweichung von unserem eigenen Standpunkt handelt, uns eine mehr österreichische oder Dreibunds- als deutsche Politik zu treiben scheinen, oder dem Ungestüm der soldatischen Empfindungsweise mehr Spielraum in ihren Spalten eröffnen, als sich mit der Aufgabe des besonnenen Politikers verträgt. Es ist ohne Zweifel eine harte Geduldsprobe, auf die uns Rußland stellt, aber das Bewußtsein unserer Kraft gestattet uns und unsere Pflicht vor Gott und Menschen nöthigt uns, sie bis ans Ende zu führen und Langmuth zu beweisen, so lange Langmuth und Hoffnung möglich ist. Das ist die Politik, die Deutschlands in seiner überragenden Stellung in Europa würdig und ihm vorgezeichnet ist, und diejenigen, die uns jetzt, um ihrem Haß gegen den Fürsten Bismarck Genüge zu leisten oder auf dem Wege kriechender Liebedienerei sich für einige Zeit, wie ihre radikalen Gesinnungsgenossen in Frankreich, an die Staatskrippe zu bringen, „leichten Herzens" von diesem Wege ab und in eine entbehrbare Provokation Rußlands hineintreiben wollen, begehen einen Akt unpatriotischer Leichtfertigkeit, für den der härteste Tadel noch zu milde ist.

*
* *

Politische Tagesschau.

Die Eventualität eines Rücktritts des Reichskanzlers wird in der Presse noch immer fortgesetzt behandelt, obgleich diese Eventualität doch als beseitigt gelten darf. Die „Kölnische Zeitung" berichtet am Sonnabend: „Der Reichskanzler hat für den Fall, daß die enge Familienverbindung mit dem Kaiserlichen Hause, von der vorgestern die Rede war, an Allerhöchster Stelle gebilligt wird, seinen Abschied erbeten." Heute schreibt die „Köln. Ztg.": „Prinz Alexander von Battenberg wird nicht zum Geburtstag der Prinzessin Victoria nach Berlin kommen. Bis vor ganz kurzer Zeit hatte diese Absicht noch be-

---

Die kleine Hand.

Kriminal-Novelle von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

Rudolf hätte sich die Seelenpein, dieser Hochzeit beiwohnen zu müssen, gern erspart, aber was würde der Vater gedacht haben, wenn der Sohn gerade an diesem Festtage unter irgend einem Vorwande das Haus gemieden hätte? Er wollte sich stark zeigen, wollte beweisen, daß eine Mannesseele in ihm wohne, und Flora schien dies im Stillen dankbar anzuerkennen, dennoch fühlte er, daß er sich zu viel zugetraut habe, denn nie zuvor hatte er den Verzicht auf das reizende Mädchen so schmerzlich empfunden, nie war sie ihm so begehrenswerth erschienen, wie jetzt, wo ihre brünette Schönheit im Kontrast zu dem Schnee des Brautgewandes wie der Zauber der dunkeläugigen Nacht wirkte, über welche der Mond sein verklärendes Licht ergießt.

Bredow zog seine Uhr aus der Tasche.

„Punkt halb zehn," sagte er. „Wenn Sophie nicht mit diesem Zuge kommt, so können wir nicht auf sie warten. Nun, wer weiß auch, sie hat mir auf meinen Brief nicht geantwortet, vielleicht ist sie unversöhnlich."

Diese Worte Bredows bezogen sich auf seine Schwester, welche weit von hier noch in der sächsischen Heimath lebte, aus der auch Bredow stammte. Seine verstorbene Frau hatte von seinen Verwandten nichts wissen wollen, da diese sich in ärmlichen Verhältnissen befanden; sie fürchtete, von demselben belästigt zu werden, und hatte es nach und nach dahin gebracht, daß Bredow allen verwandtschaftlichen Verkehr einstellte. Nur Todesnachrichten empfing er noch aus seiner ehemaligen Heimath, und die letzte Kunde, die er von Sophie, der jüngsten und einzigen noch lebenden Schwester, erhielt, war vor mehreren Jahren die Nachricht gewesen, daß ihr Mann gestorben sei. Nachdem Bredow von der bevormundenden Herrschaft seiner Frau befreit war, erinnerte er sich seiner fernen Schwester wieder; er wollte die Gelegenheit seiner Hochzeit benutzen, um das geschwisterliche Band von neuem zu knüpfen, und hatte ihr eine Woche vorher einen Brief geschrieben, worin er ihr in kurzen Worten den Tod seiner Frau meldete, ihr mitheilte, daß er im Begriffe stehe, eine neue Ehe zu schließen, und sie zur Hochzeit einlud. Zugleich hatte er dem Schreiben eine runde Summe als Reisegeld beigefügt. Eine Antwort war nicht eingetroffen, statt derselben erwartete Bredow die Schwester selbst, und seine einzige Hoffnung, sie noch vor der Trauung begrüßen zu können, war nun auf den letzten Vormittagszug gerichtet.

Diese Hoffnung sollte denn auch nicht trügen. Die Vorsaalglocke ertönte. Bredow eilte hinaus, und durch die offen gelassene Thüre vernahm man gleich darauf die laute und herzliche Begrüßung zwischen den beiden Geschwistern, die einander eine lange Reihe von Jahren nicht gesehen hatten.

„Ich glaubte schon, Du kämst gar nicht, Sophie!" tönte Bredows Stimme. „Justine! nimm meiner Schwester die Reisetasche ab und stelle sie in das blaue Zimmer."

„Ich habe ja Deinen Brief erst gestern früh gelesen, als ich eben von einer Reise zurückkehrte", sagte Sophie.

„Oho, von einer Reise? Was hast denn Du für Reisen zu machen?" scherzte Bredow.

„Ach! eine arme Wittwe muß sich eben durchs Leben schlagen," war die Antwort. „Du kannst mit mir keinen Staat machen, Bruder, denn wie Du mich hier vor Dir siehst, bin ich nur eine arme Hausiererin, die mit ihren Waaren die Welt durchzieht und auf der Landstraße mehr zu Hause ist, als zwischen ihren vier Pfählen."

Flora hatte sich erhoben, um der zukünftigen Schwägerin entgegenzugehen. Kaum aber hörte sie deren Stimme, als sie, wie an den Boden gewurzelt, stehen blieb und mit vorgebeugtem Oberkörper, das Auge starr nach der offenen Thüre gerichtet, athemlos zu lauschen schien.

Rudolf bemerkte diesen stummen Vorgang mit Befremden, und noch größer wurde dieses, als jetzt die Tante mit ihrem blatternarbigen Gesicht eintrat und er Floras Auge auf demselben mit einem Ausdruck weilen sah, als wäre ihr ein Geist erschienen. Auch dem Vater entging das nicht. Flora war bleich geworden, wie der Tod. Sie wankte einen Augenblick und mußte sich an einem Stuhle festhalten.

„Was fehlt Dir?" frug Bredow besorgt, die eiskalte Hand seiner Braut ergreifend.

Sie schüttelte den Kopf und lächelte. War es eine Erschütterung der Seele oder war es nur ein körperliches Unbehagen gewesen, — gleichviel, im nächsten Augenblick war es schon vorüber.

„Darf ich denn meine Augen trauen?" rief Sophie, beim Anblicke Floras vor Ueberraschung die Hände zusammenschlagend. „Sind Sie es wirklich? Sie kennen mich doch wieder? Wie?"

„Gewiß!" hauchte Flora, die freundlich dargebotene Hand Sophies mechanisch ergreifend.

„Potz Blitz!" rief Bredow, „Du kennst meine Braut schon? Wie wäre denn das möglich?"

„Als Braut meines Bruders also darf ich Sie begrüßen?" fuhr Sophie lebhaft und geschwätzig fort. „Ei, wer hätte sich denn das träumen lassen, als die selige Schwägerin so wüthend auf Sie losfuhr, daß mir das Herz im Leibe bebte. Und was ist denn weiter dabei, wenn sich zwei junge Leutchen einen Kuß geben und obendrein auf dem Wasser und bei Mondenschein? Aber das sollte ich am Ende gar nicht verrathen," unterbrach sie sich mit einem Klapps auf ihren Mund. „Nicht wahr, ich plaudere da aus der Schule, schöner junger Herr? Das ist also Rudolf? Ja, das ist Dein Sohn, das sagte ich mir gleich auf den ersten Blick, denn genau so sahst Du selber vor zwanzig Jahren aus. Wie schade, daß ihr beide gerade verreist waret."

(Fortsetzung folgt.)

standen, nachdem die ursprünglich auf Ostern geplante Brautfahrt des Prinzen in letzter Stunde aufgegeben worden war. Man kann aus dieser abermaligen Vertagung des wiederholt festgesetzt gewesenen Besuchs des Prinzen von Battenberg den Schluß ziehen, daß die vielbesprochene Angelegenheit einstweilen nicht in einem den Anschauungen des Reichskanzlers entgegenstehenden Sinne entschieden worden ist. Ob der Aufschiebung derselben die völlige Aufhebung folgen werde, ist zur Stunde noch ungewiß." Die „National-Zeitung" hält ihre bereits von uns verzeichneten Angaben aufrecht mit dem Hinzufügen: „Der Zwischenfall war, und zwar ohne Entlassungsgesuch des Kanzlers, erledigt, als das Gerücht von einem solchen verbreitet wurde; er hatte aber unzweifelhaft politische Bedeutung." In ihrer Abendnummer vom Sonnabend wiederholt die „Nat.-Ztg.": „Dem Reichskanzler ist von dem Vermählungsproject Kenntniß gegeben worden; er hat die politischen Gegengründe geltend gemacht, und der Plan ist danach nicht weiter verfolgt worden, so daß der Kanzler keinen Grund gehabt hat, ein Demissions-Gesuch zu beabsichtigen." Es steht das zwar im Widerspruche mit angeblich aus bestunterrichteter Berliner Quelle herrührenden Mittheilungen Wiener Blätter; aber der Widerspruch kann sich leicht dadurch heben, daß diese Wiener Mittheilungen zu einem Zeitpunkte niedergeschrieben wurden, als eine Krisis noch drohte. Man wird die Wiener Mittheilungen übrigens vorsichtig aufnehmen müssen. Dieselben werden in folgender Zusammenfassung telegraphirt: „Am 31. März erfuhr Fürst Bismarck vom Kaiser, daß demnächst die Verlobung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Alexander von Battenberg stattfinden solle. Der Fürst erhob sofort politische Bedenken, worauf der Kaiser ihm eröffnete, daß diese Verlobung ein Herzenswunsch der Kaiserin sei. Fürst Bismarck bat, von der Kaiserin empfangen zu werden, was sofort geschah. Der Fürst entwickelte der Monarchin in Gegenwart des Kaisers die gegen die Verlobung sprechenden politischen Gründe; die Kaiserin gewann indeß nicht die Ueberzeugung der Unausführbarkeit. Hierauf hat der Fürst die Erklärung abgegeben, daß, wenn die Kaiserin auf der Verlobung bestünde, er zur Einreichung seiner Demission genöthigt sei. Am 4. April erfuhr Fürst Bismarck die bevorstehende Ankunft des Prinzen Alexander. Er eröffnete dem Kaiser, daß er an dem Tage, an welchem des Prinzen Reise beschlossen werde, demissioniren müsse. Die Verhandlungen mit der Kaiserin dauern fort, doch scheint bisher auf keiner Seite Neigung zur Nachgiebigkeit. Der Kaiser seinerseits will dem Glücke der Prinzessin nicht entgegentreten, aber auch um keinen Preis die politischen Gesinnungen des Fürsten Bismarck verletzen. Er überläßt die betreffenden Verhandlungen der Kaiserin."

Die deutsch-feindlichen Blätter Oesterreichs jubeln natürlich, während die befreundeten Zeitungen die Kanzler-Krisis bereits für beendet ansehen oder die Hoffnung aussprechen, daß der Rücktritt Bismarck's vermieden werde. Auch die englischen Blätter beurtheilen die Nachricht in verschiedenem Sinne, je nach ihrer Richtung; auch dort will Niemand an die Möglichkeit einer Verabschiedung des Reichskanzlers glauben, allgemein wird die Kanzler-Krisis als eine europäische Calamität bezeichnet.

Das englische Unterhaus ist nach kurzen Osterferien am Donnerstag wieder zusammengetreten. Bei der der Regierung günstigen Stimmung der Bevölkerung darf man wohl annehmen, daß der zweite Theil der Session dem Kabinet Salisbury noch größere Erfolge eintragen wird wie der erste.

Eine Proclamation des Vicekönigs von Irland verbietet sechs am Sonnabend abzuhaltende Volksversammlungen in den Grafschaften Clare, Cork, Werford und Galway, durch welche dargethan werden sollte, daß die Nationalliga daselbst noch nicht unterdrückt sei. Die verbotenen Versammlungen sollen, falls deren Abhaltung versucht würde, nöthigenfalls durch Militär gesprengt werden.

Die italienische Regierung ist verschiedenen Anzeichen nach zu urtheilen gewillt, nicht nur auf die Erweiterung der Occupation in Afrika zu verzichten, sondern auch die Truppen theilweise zurückzuziehen. Das Spezialcorps bleibt in Massowah und den Forts zurück. Ein definitiver Beschluß wird erst morgen nach der Rückkehr des Königs und Crispis aus Florenz gefaßt werden.

In Parma haben im Circus Reinach antifranzösische Manifestationen stattgefunden.

Ein Pariser Korrespondent des „Wiener Tageblatts" hatte eine Unterredung mit Boulanger, in welcher letzterer sich folgender Weise äußerte: was jetzt in Paris vorgeht, ist ein Duell zwischen mir und dem Parlamentarismus und in diesem habe ich das Land auf meiner Seite. Man hat in Berlin geglaubt, daß ich todt, ganz mausetodt bin; sehen Sie mich an, ob ich lebe, ob ich gesund bin; ja man wird es in Berlin erfahren, daß ich noch lebe. Ueber die österreichische Armee sprach sich Boulanger sehr sympathisch aus. Er habe wohl 1859 gegen Oesterreich gekämpft, aber schon damals seien die Sympathien der Franzosen mehr den Oesterreichern, als ihren eigenen Alliirten, den Italienern, zugewendet gewesen. Die Sympathien für die österreichische Armee habe er sich bewahrt und sie auch als Kriegsminister bethätigt.

Die Spanier haben von ausgedehnten Gebieten im Soulou-Archipel, der zu den Philippinen zählt, Besitz ergriffen. Es ist bei dieser Besitzergreifung zu Kämpfen gekommen, in denen viele Eingeborene getödtet und auch mehrere Spanier verwundet wurden.

Dem „Nord" zufolge beruht das Gerücht von dem eventuellen Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Rußland und Deutschland einstweilen noch auf Projecten, die in Petersburg gemacht seien und noch einer ernsthafteren Ausarbeitung unterzogen werden müßten. Man könne sich die großen Schwierigkeiten nicht verhehlen, die sich aus den wirthschaftlichen und finanziellen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland ergäben. So lange nicht der Boden in dieser Beziehung geebnet sei, dürfte kaum Platz für einen Handelsvertrag sein. — Der „Nord" bezeichnet die Unterstellungen, die an die Reise des Botschafters Nelidow nach Griechenland geknüpft werden, als durchaus irrthümlich, die Reise sei allein aus Gesundheitsrücksichten unternommen worden.

Die neuerdings erwähnten Gerüchte über eine serbische Ministerkrisis sind, wie „W. T. B." aus Belgrad meldet, gutem Vernehmen nach durchaus unbegründet.

Betreffs des mehrerwähnten türkischen Grenzcordons an der türkisch-bulgarischen Grenze, sind ohne vorherige Anfragen bei der Pforte beruhigende Erklärungen resp. Aufklärungen aus Konstantinopel in Sofia eingetroffen.

Amtlichen Mittheilungen des französischen Botschafters in Berlin zufolge, ist der von dem französischen Residenten in Groß-Basson über die Küstenstrecke von Abra bis Dabon seiner Zeit erklärte Blokadezustand wieder aufgehoben worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. April 1888.

— Das Befinden Seiner Majestät des Kaisers war am Freitag und Sonnabend durch Kopfschmerzen gestört, wodurch auch der Schlaf des Nachts beeinträchtigt wurde. Die geistige Frische und der rege Appetit des Kaisers dauern aber fort. Die leichten entzündlichen Erscheinungen, welche zu Beginn dieser Woche im Innern des Kehlkopfes auftraten, sind noch nicht geschwunden, weshalb der Kaiser keine Gänge ins Freie unternehmen kann und sich auf den Aufenthalt in der Orangerie beschränken muß. Der Auswurf ist seit einigen Tagen ungefärbt und geringer geworden, auch sind jetzt keine Schluckbeschwerden vorhanden, über welche der Kaiser früher von Zeit zu Zeit geklagt hatte. Die Krankheit selbst scheint sich jetzt von der hinteren Parthie des Kehlkopfes mehr nach vorn gezogen zu haben. Dies wird von den behandelnden Aerzten im gegenwärtigen Stadium der Erkrankung als ein relativ günstiges Symptom aufgefaßt, weil dadurch die Gefahr eines Uebergreifens der Krankheit auf die hinter dem Kehlkopfe liegende Speiseröhre, wodurch Ernährungsstörungen hätten eintreten können, abgewendet ist. Es ist noch durchaus nicht bestimmt, daß der Kaiser nach Potsdam übersiedeln wird, wahrscheinlich ist, daß er gleich von Charlottenburg nach Wiesbaden geht.

— Se. Majestät der Kaiser hat eine ziemlich gute Nacht hinter sich; das Allgemeinbefinden ist daher heute wieder zufriedenstellend. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Griechenland stattete gestern den Allerhöchsten Herrschaften im Schloß zu Charlottenburg einen Besuch ab und wurde überaus herzlich empfangen; Höchstderselbe verweilte von 11 Uhr 50 Minuten Vormittags bis 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags bei der Kaiserlichen Familie. Um 2 Uhr Nachmittags unternahm Se Majestät der Kaiser in Begleitung Ihrer Majestät der Kaiserin eine Spazierfahrt nach dem Spandauer Bock zu und kehrte um 2 Uhr 40 Minuten zurück. In einem zweiten Wagen folgten der Flügel-Adjutant vom Dienst, Major von Vietinghoff mit Sir Morell Mackenzie. Während der Ausfahrt hatte sich die frohe Kunde schnell durch Charlottenburg verbreitet und Alles eilte dem Schlosse zu, um dem Kaiser bei der Rückkehr eine Ovation darzubringen. Der Kaiser dankte in herzgewinnender Weise und erfreute das Publikum durch sein frisches Aussehen.

— Ihre Majestät die Kaiserin Victoria reist, um die durch die Ueberschwemmungen hervorgerufene Nothlage in Augenschein zu nehmen, am Montag nach Posen. Der Oberbürgermeister Müller theilte dies in der gestrigen Stadtverordnetensitzung in Posen mit und berichtete, Ihre Majestät werde am Montag, den 9. d. Mts., Mittags 12 Uhr 46 Minuten, mittels eines Extrazuges incognito eintreffen. Ihre Majestät entspreche damit einem Herzenswunsche des Kaisers, um Sr. Majestät direkt über den durch die Ueberschwemmung hervorgerufenen Nothstand zu berichten. Eine Weiterreise finde nicht statt; die Rückreise erfolge 4 Uhr 44 Min. Nachmittags.

— J. M. der Kaiserin Victoria ist gestern die Huldigungsadresse der Frauen Berlins überreicht worden. Es heißt darin: Wir durften uns einer Fürsorge erfreuen, die nach allen Seiten und für alle Schichten des Volkes gleichmäßig zu wirken suchte, welche in klarer Erkenntniß der Aufgaben und Pflichten unseres Geschlechtes nicht minder auf deren praktische Bethätigung in den mannigfachen Gestaltungen des häuslichen und öffentlichen Lebens als auf die Wahrung echter Frauenwürde gerichtet war.

— J. M. die Kaiserin Augusta empfing gestern Nachmittag eine Deputation des gegenwärtig hier tagenden Chirurgen-Congresses unter Führung der Geheimräthe von Bergmann und Bardeleben. Dem Empfange wohnten die großherzoglich badischen Herrschaften, sowie der Cabinetssekretär v. d. Knesebeck bei. Kaiserin Augusta, welche, auf einem Sessel sitzend, die Herren empfing, sah recht wohl aus.

— J. M. die Kaiserin Augusta hat heute für die Ueberschwemmten eine zweite Gabe von 1000 Mark bewilligt. Eine Gabe in gleicher Höhe ist von den großherzoglich badischen Herrschaften dem Vaterländischen Frauenverein überwiesen worden.

— Die Königin-Mutter von Bayern hat sich in München an die Spitze eines Comitees zur Entgegennahme von Gaben für die Ueberschwemmten gestellt.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck stattete Sonnabend Vormittag um 11 Uhr Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches einen längeren Besuch ab.

— Professor Esmarch hat gestern abermals den Kehlkopf Sr. M. des Kaisers untersucht und sich in Uebereinstimmung mit seinem ersten Gutachten günstig über den Verlauf der Krankheit ausgesprochen.

— Londoner Meldungen zufolge ist es zweifelhaft, daß die Königin Victoria nach Berlin kommt.

— Die bevorstehende Abschaffung der Epaulettes wird durch neuere Nachrichten bestätigt. Das Kriegsministerium soll allerhöchstenorts mit Vorschlägen über Form und Ausstattung neuer Achselstücke beauftragt sein.

— Der Minister für die öffentlichen Arbeiten hat auf eine an ihn ergangene Anregung, betreffend die Ernennung nicht preußischer geprüfter Techniker zu Königlichen Regierungsbauführern, angeordnet, daß die königlichen technischen Prüfungsämter nur solche Personen, welche die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen, zur Prüfung zulassen dürfen.

— Zur Nothstands-Vorlage bemerkt der „Hamb. Corresp." daß die Höhe des verlangten Credits mindestens 40 Millionen Mark betragen werde.

— Die sächsische Regierung hat beim Bundesrath beantragt, daß die Scheidemünzen der österreichischen Währung innerhalb der Zollgrenzbezirke der sächsischen Hauptzoll- bezw. Hauptsteuerämter mit Rücksicht auf die engen geschäftlichen Beziehungen zwischen den Bewohnern der beiderseitigen Grenzorte auch ferner in Zahlung gegeben und genommen werden dürfen.

— Der im Auftrage der nationalliberalen Partei herausgegebene Bericht über die Reichsgesetzgebung der verflossenen Legislaturperiode spricht bei Erwähnung der Verhandlungen über Erneuerung des Sozialistengesetzes die Erwartung aus, daß zu gegebener Zeit der Versuch gemacht wird, ein dauerndes Spezialgesetz zu Stande zu bringen.

— Die Auswechselung der Ratificationen zu dem zwischen den deutschen Reich und Ecuador abgeschlossenen Freundschaftsvertrage hat am 29. März d. J. zu Paris stattgefunden.

— Das von der Berliner Studentenschaft geplante Lutherspiel, welches durch den Tod Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm ganz aufgegeben war, soll Anfang Juni zur Aufführung gelangen. Der Reinertrag ist für das Lutherdenkmal in Berlin bestimmt.

— Die überseeische Auswanderung Deutscher über deutsche, holländische und belgische Häfen betrug im Februar 1888 4514 Personen gegen 4694 Personen im Februar des Vorjahres; und 7080 in den beiden ersten Monaten von 1888 gegen 7394 im selben Zeitraum des Vorjahres.

Bremen, 7. April. Der „Weserzeitung" wird aus Oldenburg von hervorragender Seite mitgetheilt, daß die früheren Mittheilungen der Zeitung über einen bevorstehenden Kontrakt der Oldenburger Regierung mit einer englischen Gesellschaft wegen des Baues eines Hafens in Nordenhamm und die Herstellung von Dampferlinien nach Nordamerika und Ostasien nicht der Sachlage entsprechend, wohl aber geeignet seien, gegen die angeblichen Tendenzen der Oldenburger Regierung Bedenken hervorzurufen. Letztere verhandelte zu keiner Zeit mit irgend einer Dampfergesellschaft oder Rhederei. Nichts liege ihr ferner als einem Unternehmen wie dem Norddeutschen Lloyd gegenüberzutreten und demselben eine ungesunde Konkurrenz zu machen. Es konnte für das Oldenburger Ministerium nur die Aufgabe in Frage kommen, den Nordenhammer Hafen zu verbessern und weiter auszubauen.

Ausland.

Kopenhagen, 7. April. Anläßlich seines siebzigsten Geburtstages amnestirte der König alle wegen politischer Vergehen Verurtheilten und befahl die Einstellung der schwebenden politischen Prozesse.

Rom, 7. April. Der König und die Königin, sowie der Minister-Präsident Crispi sind hier aus Florenz eingetroffen.

Rom, 7. April. In der Encyclika an das Episcopat dankt der Papst demselben, sowie allen Gläubigen für die großen Beweise der Liebe und Anhänglichkeit, anläßlich seines Priesterjubiläums. Anstatt des verstorbenen Martinelli wird Kardinal Schiaffino zum Präfekten der Inderkongregation ernannt.

Paris, 7. April. Gestern fand in Dünkirchen eine Wählerversammlung statt, an welcher etwa 2000 Personen sich betheiligten. Nachdem die Deputirten Vergoin und Laguerre gesprochen, wurde die Kandidatur Boulanger's mit allen bis auf sechs Stimmen angenommen. Ribot wird bei der Wiederaufnahme der Kammersitzungen einen Antrag auf Wiederherstellung des Arrondissements-Serntinium einbringen.

Provinzial-Nachrichten

§ **Argenau,** 8. April. (Der Winter) ist noch einmal mit ungeahnter Strenge zurückgekehrt und hat uns 3 Tage lang ununterbrochen den heftigsten Schneefall gebracht. Meterhoch bedeckt der Schnee die Gefilde und der heftige Wind, der sich oft zum Sturme steigerte, hat denselben an vielen Stellen manneshoch zusammengeweht. Der Verkehr war vielfach unterbrochen oder ganz gehemmt. Züge und Posten erlitten große Verspätungen. Oft mußten dieselben aus dem Schnee ausgeschaufelt werden! Die Schlitten, welche schon bei Seite gestellt waren, sind wieder hervorgeholt und Schellengeläut erklingt in den Straßen, wie mitten im Winter. Die Thierwelt leidet furchtbar unter der Strenge des Winters. Schaarenweise kommen die Vögel Futter suchend in die Stadt. Viele Hasen sind bereits verendet aufgefunden. Aber auch neue Gefahren birgt der Schnee in sich für die tiefer gelegenen Ländereien. So ist für die Ortschaft Seedorf z. B. das Schlimmste zu befürchten, da noch viel Wasser oberhalb steht und ihr ununterbrochen zuläuft. Der neue See, ein unter der Regierung Friedrichs des Großen angelegtes Wasserreservoir, das weiter keinen Abzug hat, ist bald voll gelaufen und muß dann das Wasser naturgemäß zurückstauen.

):(**Krojanke,** 8. April. (Vereidigung. Hilfskomitee. Marktfestsetzung.) Auf der gestern hierselbst stattgefundenen Controlversammlung erfolgte durch den Premierlieutenant Brunnemann aus Flatow die Vereidigung sämmtlicher Mannschaften auf Se. Majestät Kaiser Friedrich III. Dem sehnlichsten Wunsche um baldige Genesung unseres Kaisers in herzlichsten Worten Ausdruck gebend, schloß B. diesen höchst feierlichen Akt mit einem Hoch auf Se. Majestät, in das Alle begeistert einstimmten. — Auch hier hat sich ein Comitee zur Unterstützung der armen Ueberschwemmten gebildet. — Für den am 14. März hierselbst abgehaltenen Jahrmarkt, der nur einem guten Wochenmarkte glich, ist ein anderer Markt für den 12. d. Mts. anberaumt worden.

Graudenz, 8. April. (Jugendlicher Durchbrenner.) Ein Lehrling Namens Max Schulz ist aus Mewe mit 600 Mk. durchgebrannt. Da die Vermuthung vorlag, daß er sich nach Graudenz gewandt habe, so wurde gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhofe auf den Durchgänger gefahndet, aber vergeblich.

Marienwerder, 7. April. (Die Postverbindung mit Czerwinsk) ist für die Tageszeit wieder aufgenommen worden. Die Posten gehen eine halbe Stunde früher als fahrplanmäßig ab.

Danzig, 6. April. (Vermächtniß.) Der verstorbene Pfarrer der St. Josephskirche, Herr v. Grabowski, hat dem hiesigen St. Marienkrankenhause 6000 Mk. vermacht.

Baldenburg, 4. April. (Veteran). Am 31. v. Mts. verstarb der älteste Veteran im hiesigen Kreise, der emeritirte Lehrer Rohde, im Alter von 93 Jahren 4 Monaten. Er hatte die Freiheitskriege mitgemacht und war mit der Kriegsdenkmedaille, dem Allgemeinen Ehrenzeichen und dem Hohenzollernschen Hausorden dekorirt worden.

Königsberg, 7. April. (Zuchtvieh-Ausstellung). Zu der vom 12. bis 14. Mai d. J. auf dem Pferdemarktplatze in Königsberg stattfindenden Ausstellung von Rindviehzuchtmaterial und zu der Montag den 14. Mai stattfindenden Zuchtvieh-Auktion der ostpreußischen Heerdbuch-Gesellschaft sind bis jetzt im ganzen von 23 Ausstellern 193 Stiere und 27 Stärken, zusammen 220 Stück Zuchtvieh, Nachkommen von Heerdbuchthieren, angemeldet worden.

Norkitten, (Kr. Insterburg), 4. April. (Ein erschütternder Unglücksfall) trug sich am ersten Feiertage beim Gute Wenskowethen zu. Der Maurergeselle Karl Neujoks aus Wenskowethen war in der Kirche in Norkitten gewesen und wollte sich bei Wenskowethen mit einem Handkahn übersetzen lassen. Dieses wollte der Instmann Abromeit besorgen; als er aber in in die Mitte des hoch angeschwollenen Stromes kam, konnte er den Kahn, da er des Ruderns nicht recht kundig war, nicht mehr regieren, verlor das Gleichgewicht und fiel in das Wasser. Auf den Hilferuf und das Wehgeschrei der hinzugeeilten Angehörigen entledigte sich nun Naujoks, ein junger kräftiger Mann, schnell seines Ueberziehers und Rockes und sprang in den brausenden Strom, um den Ertrinkenden zu retten. Aber Naujoks wurde ein Opfer seiner Menschenliebe. Wohl erreichte er den untersinkenden Abromeit und schwamm mit ihm auch eine Strecke nach dem Ufer; da derselbe ihn aber in der Todesangst fest umklammert hatte und der Lauf der Aurinne sehr reißend ist, so verließ auch ihn die Kraft und beide Personen versanken nach kurzem Ringen in der Tiefe. Trotz eifrigen Suchens sind die Leichen bis jetzt noch nicht gefunden worden.

Lokales.

Thorn, 9. April 1888.

— (Die äußere Lage und unsere Stellung zu Rußland) beleuchtet in hellen Zügen ein Artikel von hervorragender Seite, den wir an erster Stelle bringen. Wir machen auf denselben hier noch besonders aufmerksam, da wir ihn der größten Beachtung für werth halten.

— (Vom Hochwasser). An der unteren Weichsel hat sich die Situation, soweit uns Nachrichten zugehen, nicht geändert. Durch den Rückstau vom Meere her hat die Strömung erheblich von ihrer Schärfe verloren, doch werden dadurch auch die Schutzarbeiten fortwährend erschwert. Die Zustände bei Pieckel und Umgegend spotten jeder Beschreibung. Seit dem Eintritt des Einganges am 18. März steht das Land unter Wasser, und verheeren die Wogen einem Meere gleich jeden Besitz. Was bisher sich nothdürftig gehalten, fällt nun der durch den Nordsturm aufgestauten Fluth zum Opfer, so daß das ganze Terrain einer einzigen Wasserwüste gleicht. Die dem verheerenden Element entrissenen Sachen sind nach dem höher gelegenen Weißenburg geschafft worden. Nach Plehnendorf ist abermals ein bedeutender Steinvorrath geschafft worden, um bei den dortigen Befestigungsarbeiten verwandt zu werden. Der Damm beim Rothen Kruge ist bisher gut gehalten und möglichst befestigt worden. Auch auf der Nehrung scheint es den energischen Arbeiten der Strombau-Verwaltung und der Deichinteressenten zu gelingen, den um die Kirche herumgelegenen Theil von Bohnsack zu erhalten; dagegen fallen große Landstrecken im unteren Dorftheile unabläßig in die Weichsel und es fangen, nachdem die untersten Buhnen vernichtet zu sein scheinen, die Wohngebäude an gefährdet zu werden. — Das Haff ist, soweit man von Tolkemitt aus nach Pillau zu sehen kann, völlig eisfrei. In Graudenz werden die Häuser am Fährplatz, welche schon so manchem Wasser- und Eissturm Stand gehalten haben, von den Wellen in so gefahrdrohender Weise bespült, daß sie auf Anordnung der Polizei geräumt werden mußten. Das Raschkowski'sche Haus an der Fährplatztreppe ist an der Wasserseite unterspült, eine Wand ist bereits eingestürzt. Vom Schloßberge, von den Bergen bei Böslershöhe haben die Fluthen gleichfalls nicht unbedeutende Erdmassen abgespült. Aus Bromberg wird ein allmähliches Fallen der Brahe gemeldet. Im Kreise Löbau hat das Hochwasser ebenfalls ein Menschenleben gefordert.

— (Verkehrsstockungen.) In Folge von Hochwasserbeschädigungen und Schneeverwehungen sind zur Zeit für den Personen- und Güterverkehr gesperrt: Die Hauptstrecke Marienburg (ausschließlich) bis Güldenboden (ausschließlich) sowie die Nebenbahnstrecken Sellin (ausschließlich) bis Bütow Hammerstein (ausschl.) bis Baerenwalde (ausschl.) Strasburg-Soldau, Garnsee (ausschl.) bis Lessen, Praust (ausschl.) bis Carthaus Siemonsdorf (ausschl) bis Tiegenhof, Grünhagen bis Maldeiten (ausschließlich) und Allenstein (ausschließlich) bis Hohenstein. Die Strecke Graudenz-Roggenhausen ist für den Personen- und Gepäckverkehr frei; die Reisenden steigen um. Für den Güterverkehr allein sind außerdem noch gesperrt: die Strecke Allenstein (ausschließlich) bis Johannisburg (ausschließlich), Jablonowo (ausschließlich) bis Strasburg, Güldenboden (ausschließlich) bis Grünhagen, sowie die Station Rügenwalde. Die Station Graudenz ist für den Güter-, Eilgut- und Viehverkehr gesperrt; von den auswärtigen Bahnen und von den Privatbahnen sind weitere Mittheilungen über Verkehrsstörungen nicht eingegangen.

— (Beiträge für die Ueberschwemmten) gehen uns, nachdem wir bereits mehrfach die freundlichen Geber im Interesse eines einfacheren Geschäftsganges an die Sammelstelle des hiesigen Hilfskomitees gewiesen haben, erneut zu, infolge dessen unsere Expedition sich veranlaßt sieht, Beiträge zur Weiterbeförderung wiederum in Empfang zu nehmen. Eingegangen sind heute von den Herren: de Sombre-Gr. Mocker 3 M., Jahn-Jakobsvorstadt 3 M., B. hierselbst 3 M., Abdeckereibesitzer Liedtke-Culmer Vorstadt 10 M., zusammen 19 Mark.

— (Handwerker-Liedertafel.) Zu dem Wohlthätigkeitsconcert der Handwerker-Liedertafel hatte sich am gestrigen Abend im Genzel'schen Saale ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches die durchweg sehr gut vorgetragenen Solo- und Chorpiecen des mit Ernst und Humor abwechselnden Programmes mit reichlichem und wohlverdienten Beifall aufnahm. Besonders gefielen 2 Soli und drei humoristische Piecen, das Quintett: ein Abend im Gesangverein zu Bummelsdorf, das Schluß-Terzett: eine fidele Gerichtssitzung und das Duett: „eine Gevatterbitte", oder „was aus dem Jungen werden soll." Der zum Besten der Ueberschwemmten erzielte Ueberschuß beträgt 100 Mk.

— (Fechtverein für Stadt und Landkreis Thorn.) In der am Sonnabend Abend einberufenen Fechtmeister-Versammlung wurde beschlossen, am Sonntag den 15. April im Genzel'schen Saale ein Wohlthätigkeitsconcert, bestehend in Instrumental- und Vocal-Concert, komischen Vorträgen und einem Schwank zu veranstalten. Die Arrangements zu diesem Abend sind nach den gefaßten Beschlüssen recht umfassende, da diesmal außer den tüchtigsten Dilettanten des Vereins einige zur Zeit in Thorn anwesende Künstler zur Mitwirkung gewonnen sind. Der Ertrag des Abends ist zur Unterstützung der Ueberschwemmten in der Thorner Niederung bestimmt. Das Entree beträgt für Mitglieder 30 Pf., für Nichtmitglieder 50 Pf. pro Person, ohne daß der Wohlthätigkeit Schranken gesetzt werden.

— (Bemerkenswerth.) Die „Danz. Ztg." theilt mit: „Während Werner Siemens in Berlin 6000 Mk. für die Ueberschwemmten gegeben hat, zeichnete das Haus Rothschild, die Stammfirma des Welthauses, nur 500 Mk."

— (Personalien.) Der Referendar Entz im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt.

— (Stadtverordneten-Versammlung.) In der vorgestrigen außerordentlichen Sitzung waren anwesend 31 Mitglieder, am Magistratstische Bürgermeister Bender, Stadtrath Gessel, Oberförster Schoedon und Referendar Hoffmann. Vor Eintritt in die Tagesordnung sprach Herr Bürgermeister Bender der Versammlung seinen Dank aus für das Vertrauen, welches dieselbe ihm durch die Wahl zum Ersten Bürgermeister bethätigt habe, worauf der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Boethke die Versammlung zu der getroffenen Wahl beglückwünschte. Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung, Wahl des Stadtbauraths, berichteten wir bereits in voriger Nummer. — A. Für den Verwaltungs-Ausschuß referirt Stv. Fehlauer. — 2) Die Neuwahl des Schiedsmanns des 4. Bezirks an Stelle des bisherigen Schiedsmanns, Sattlermeister Schliebner, welcher die Wiederwahl ablehnt, wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. — 3) An Stelle des mit Ende März cr. aus dem städtischen Dienst getretenen Hilfsförsters Schliewert wird der Reservejäger Saemann auf Antrag des Magistrats bis zum 1. Juni in Dienst gestellt. Mit dem 1. Juni wird die Stelle nach den im Etat festgesetzten Bezügen neu besetzt. Ferner ist der Urlaub des Kommandojägers Weigel bis ultimo April verlängert. Magistrat schlägt vor, den p. Weigel bis dahin im Dienst zu behalten. Die Versammlung stimmt beiden Vorlagen zu. — 4) Der Bauunternehmer Degen ersucht den Magistrat um die Erlaubniß, für die Bodenbewegungen zum Bau des Forts 3a ein Materialiengeleise über die Kulmer Chaussee am Kreuzungspunkt mit der Ringstraße führen zu dürfen. Der Magistrat will diese Erlaubniß gegen eine Entschädigung von 150 Mk. an die Stadt ertheilen. Versammlung ist damit einverstanden. — 5) Der Schiedsmann Herr Sponnagel bittet mit Rücksicht auf seine Krankheit und daß er bereits 25 Jahre das Schiedsmannsamt verwaltet, um Entbindung von demselben. Die Versammlung kann diesem Gesuche jedoch nicht stattgeben, bevor der Präsident des hies. Landgerichts die Genehmigung zu der Amtsniederlegung ertheilt hat. Die Vorlage muß daher zur Einholung dieser Genehmigung vertagt werden. — 6) Magistratsvorlage betrf. die Abtrennung des Mühlengutes Barbarken von dem Gemeindeverbande Schönwalde und Vereinigung mit dem städtischen Forstgutsbezirk Rothwasser. Diese aus polizeilichen Uebelständen wünschenswerthe Abtrennung des Mühlengutes Barbarken von Schönwalde ist schon früher Gegenstand der Berathungen gewesen. Die gepflogenen Unterhandlungen hatten sich jedoch in Folge einiger Differenzen zerschlagen. Jetzt sind die Unterhandlungen mit der Gemeinde Schönwalde vom Bürgermeister Bender wieder aufgenommen und in einem Vertrage vom 29. März cr. erklärt sich erstere mit der Abtrennung einverstanden bei Annahme der gestellten Bedingungen, wonach die Stadt Thorn die Versorgung für einige ortsangehörige Armenpfleglinge in Barbarken übernimmt. Die Lasten von Barbarken gehen auf Rothwasser über. Die Versammlung ist mit den Bedingungen des Vertrages einverstanden und giebt zu der Vorlage ihre Zustimmung. — 7) Magistrat theilt mit, daß für den erkrankten Feuerinspector Herrn Maurermeister Reinicke Herr Techniker Luckhardt als Vertreter, und Stv. Borkowski provisorisch zum Feuerherrn gewählt ist. Versammlung hat nichts dagegen einzuwenden. — 8) Magistratsvorlage betrf. die Kanalleitung von der großen Bache nach der Gasanstalt. Laut Vertrag vom 5. Dezember v. Js. zwischen dem Magistrat und der Fortification ist die Stadt nach § 10 verpflichtet, die Esplanade, den Kohlenplatz u. s. w. abzuwässern, wozu sie einen entsprechenden Beitrag an die Kämmereikasse zahlt. Dieser Kanal wird in gehöriger Weite und frostfreier Tiefe derart gelegt, daß das Bäckerstraßenviertel mit entwässert wird. Die Kosten für diesen Kanal, abgeschätzt auf 14 000 Mk., werden, soweit sie nicht aus der Entschädigungssumme Seitens der Fortification Deckung finden, aus Tit. 5, 1. des Kämmereietats — zu außerordentlich größeren Ausgaben, namentlich Bauten — bestritten. Der Anschluß an die Entwässerung von dem stumpfen Winkel Windgasse-Heiligegeiststraße kann vorläufig noch nicht erfolgen wegen nicht vorhandener Spülung, kann aber später zu jeder beliebigen Zeit hergestellt werden. Nach dem Wortlaut des Kontrakts hat sich die Fortifikation verpflichtet, sofort nach Bestätigung des Vertrages von Seiten der vorgesetzten Behörden mit der Zuschüttung des Grabens zu beginnen, und diese Arbeit, wenn möglich, innerhalb 6 Monaten zu beenden. Demnach wird die Arbeit wohl demnächst begonnen werden. Die Versammlung genehmigt den Magistratsantrag. — B. Für den Finanzausschuß referirt Stv. Cohn. — 9) Beleihung des Grundstücks Neustadt, Strobandstr. 18 mit noch 17 400 Mk. Auf das Grundstück sind bereits 600 Mk. eingetragen; dasselbe ist mit 14 500 Mk. bei der Feuersocietät versichert, so daß genügende Sicherheit geboten ist. Die Versammlung bewilligt die Beleihung. — 10) Die Vorlage betrf. die Liquidation der Firma Aird in Berlin über geleistete Vorarbeiten für die projectirte Wasserleitung und Kanalisation wird in die geheime Sitzung verwiesen. — 11) Der Bericht über die Superrevision der Kämmerei-Kassen-Rechnung pro 1886/87 wird zur nächsten Sitzung zurückgelegt. — 12) Für außerordentliche Mehrleistungen in der Schnee- und Eisabfuhr sollen auf Antrag des Magistrats dem Abfuhrunternehmer Herrn Gutsbes. Neumann 1500 Mk. als Entgelt gezahlt werden. In dem betrf. Antrage wird hervorgehoben, daß Herr N. bei dem so ungünstigen Winter in entgegenkommendster Weise für schleunige Wegschaffung der Schnee- und Eismassen Sorge trug, wodurch ihm nicht unbedeutende Unkosten verursacht wurden. Der Ausschuß stimmt dafür, daß die Entschädigungssumme auf 1000 Mk. ermäßigt werde. Bei der Abstimmung wird jedoch der Magistratsantrag angenommen. — 13) Die schriftlich abgegebenen Antworten des früheren Stadtbauraths Rehberg auf die vom Stv. Uebrick bei der Superrevision der Rechnung der Artusstiftskasse pro 1885/86, sowie der Rechnung über den Ausbau des Junkerhofes, und über den Befestigungsbau des Weichselufers gezogenen Monita werden vom Stv. Uebrick verlesen, welcher sich im großen Ganzen mit der angeführten Begründung zufrieden erklärt. Im Anschluß an diesen Bericht stellt Stv. Fehlauer den Antrag, die Versammlung wolle dem Magistrat zu erkennen geben, daß in Zukunft die Abgebote, welche bei dem Submissionsverfahren erzielt werden, erspart und nicht ohne Genehmigung der Versammlung bei dem betrf. Bau verwandt werden. Bürgermeister Bender wendet hiergegen ein, daß diese Abgebote nicht zu Verschönerungen beim Bau, sondern zur Deckung von Bedürfnissen, welche während des Baues nöthig werden, verwandt wurden. Stv. Kriewes beantragt, der neue Stadtbaurath soll ersucht werden, nach Vollendung eines Baues sofort eine Revisionsabrechnung vorzulegen. Stvv. Uebrick und Dietrich treten für die Anträge Fehlauer und Kriewes ein, Stv. Dietrich mit dem Hinweis, daß der Verbrauch von bedeutenden Ersparnissen stets eine bedeutende Etatsüberschreitung sei, mithin der Versammlung zur Begutachtung vorgelegt werden müsse. Bei der Abstimmung werden die Anträge Fehlauer und Kriewes angenommen. Hiermit schließt die öffentliche Sitzung, es folgt eine geheime, in welcher außer Pos. 10 noch der Magistratsantrag betrf. Enteignungssache des Grundstücks Neu Culmer Vorstadt Nr. 45/49 zur Berathung gelangt.

— (Maler-Innung.) In der gestern auf der Innungs-Herberge abgehaltenen Quartalsversammlung waren anwesend 13 Innungsmeister und 2 Altgesellen. Bei Eröffnung der Sitzung gedachte zunächst der Vorsitzende, Herr Malermeister Steinicke, mit bewegten Worten des Ablebens unseres vielgeliebten Kaisers Wilhelm, und gab der Hoffnung auf die vollständige Genesung des neuen deutschen Kaisers Friedrich in einem dreimaligen Hoch Ausdruck, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Es erfolgte dann die Freisprechung eines Lehrlings, sowie die Neueinschreibung von zwei Lehrlingen Gegenüber dem Uebelstande, daß in Thorn und den benachbarten Ortschaften Podgorz und Mocker von Meistern, welche der Maler-Innung nicht angehören, namentlich auch von Meistern eines anderen Gewerks, Malerlehrlinge in die Lehre genommen werden, haben die Innungsmeister schon früher in einer Eingabe die Königl. Regierung um die Verleihung der Rechte des § 100e der Gewerbe-Ordnung ersucht. Von Seiten der Regierung ist nunmehr der Magistrat um Namhaftmachung derjenigen Malermeister ersucht worden, welche der Innung nicht angehören. Die Aufstellung ergab, daß 13 Meister der Innung nicht angehören.

— (Zu der General-Versammlung der Freiwilligen Feuerwehr), welche am Sonnabend Abend im Nicolai'schen Locale anberaumt war, waren 41 Mitglieder erschienen. Zum ersten Punkt der Tagesordnung, Rechnungslegung, erhielt der Schriftführer des Vereins, Herr Kaufmann Goewe, das Wort. Nach Vergleichung von Ausgabe und Einnahme blieb ein Kassenbestand von 63,34 Mk. Dagegen stehen noch einige Rechnungen im Betrage von ca. 100 Mk. aus, so daß die Kasse mit einem Deficit von ca. 40 Mk. abschließt, welche auf den neuen Etat übernommen werden. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Güsson und Güte gewählt, welche nichts zu moniren fanden, worauf der Rechnungslegung Decharge ertheilt wurde. Bei Punkt 2, Vorstandswahl, wurden gewählt die Herren: Borkowski als Direktor, Prof. Dr. Boethke, Goewe, Lehmann und Einsporn als Beisitzer; zu Abtheilungsführern für die Spritzenabtheilung Lehmann und Goewe, für die Steigerabtheilung Einsporn und Schulz. Der Bericht über die Thätigkeit der Feuerwehr im verflossenen Jahre weist die Theilnahme an 4 Feuern, 9 gemeinschaftlichen und 7 Steigerübungen nach. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Vereinsjahres 1887/88 58 gegen 61 im Vorjahre. Nach Schluß der Tagesordnung hielt Herr Borkowski Vortrag über den projectirten Bau des Spritzenhauses, Einrichtung einer ständigen Feuerwehr und Einrichtung der neuen Alarmapparate. Schließlich wurde beschlossen, eine Schleife, welche dem Verein im vorigen Jahre gewidmet wurde, unter einem Glasrahmen im Vereinslocale aufzuhängen.

— (Militärisches.) Zur Erlernung des Festungs-Telegraphiedienstes traf heute früh ein Kommando der Garde-Kavallerie-Division, 4 Offiziere und 8 Unteroffiziere und Gefreite, hier ein. Das Kommando bleibt hier bis zum 2. Juli.

— (Schwurgericht.) In der am 16. April unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Präsidenten Splett beginnenden zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode stehen folgende Sachen zur Verhandlung: am 16.: wider den Arbeiter Michael Bedalewski aus Gr. Brudzaw Kr. Strasburg wegen Raubmordes; am 17.: wider den Arbeiter Jacob Wisniewski aus Thorn wegen Raubes; am 18.: wider den Arbeiter Franz Gliniewski aus Podgorz wegen versuchter Nothzucht, und wider den Maurer August Szczepanski aus Poln. Brzozie wegen wissentlichen Meineides; am 19.: wider den Knecht Marian Przybulski und den Knecht Theophil Marchlewski aus Gazewo, beide wegen Raubes; am 20.: wider den Arbeiter Johann Koczinewski aus Schmolln wegen Meineides, wider den Arbeiter Friedrich Guth, den Knecht Stanislaus Jobszynski, den Arbeiter Jacob Kastner, den Besitzer Franz Jaworski, sämmtlich aus Mlewiec wegen Meineides und den Besitzer Christian Piok ebendaher, wegen Verleitung zum Meineide; am 21.: wider die Arbeiterfrau Marianna Picokowska aus Culmsee wegen wissentlichen Meineides, wider den Besitzer Paul Tomaszewski aus Skarlin, Kreis Neumark, wegen betrügerischen Bankerotts, den Besitzer Franz Plebuch, Parzellenbesitzer Franz Szislowski, beide aus Skarlin und den Besitzer Johann Nawatzki aus Lebarth, sämmtlich wegen Hülfeleistung zum betrügerischen Bankerott; am 22.: wider den Arbeiter Ludwig Bethke aus Klammer wegen vorsätzlicher Brandstiftung.

— (Eine männliche Leiche) im schwarzen Tuchanzuge wurde am Sonnabend bei Wiese's Kämpe angeschwemmt. An dem einen Finger der Leiche befand sich ein goldener Ring mit blauer Emaille-Verzierung. Die Leiche, welche schon stark in Verwesung übergegangen ist, wurde nach der Todtenkammer gebracht.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden gestern und heute 22 Personen.

— (Gefunden) wurden ein Schlüssel und ein paar Militärhandschuhe in der Breitenstraße.

— (Von der Weichsel.) Das Wasser fällt langsam. Vorgestern Mittag zeigte der Windepegel 5,81, heute Mittag 5,60 Meter Wasserhöhe an. Die Strömung hat an Stärke etwas nachgelassen. Der Zugang zu dem Zollabfertigungshause liegt bereits wieder trocken.

[] **Otlotschin**, 7. April. (Schneefall. Hochwasser.) Die Wege hier und in der Umgegend sind wieder total verschneit und erschweren dadurch den Verkehr; zumal außerdem noch immer die Landstraße, welche von hier nach Thorn führt, zum großen Theil tief unter Wasser steht. — Das Wasser der Weichsel ist hier noch wenig gefallen; die ganze hiesige Niederung ist noch überschwemmt. Die Wintersaat geht verloren, da dieselbe bereits vier Wochen lang mit Wasser bedeckt ist; auch die Gebäude, in welchen sich noch das Wasser befindet, erleiden erheblichen Schaden. Es wäre zu wünschen, daß auch die hiesigen Niederungsbewohner, wenn sie nicht zu Grunde gehen sollen, bald thatkräftigst unterstützt würden.

Thorn und die deutsche Kunst.

Wer je aufmerksamen Auges verfolgte welch' mächtigen Aufschwung unsere Stadt in den letzten Jahren genommen hat, wem es vergönnt ward zu beobachten wie sie einem gefesselten Giganten gleich den sie beengenden Erdgürtel sprengte und, sich mit unwiderstehlicher Kraft nach allen Seiten hin ausdehnend, der Kunst des Architekten Gelegenheit gab, an einer Fülle der dankbarsten Aufgaben ihre köstlichsten Blüten zu zeitigen, der dünkt sich wohl oft in jene herrliche Zeit zurückversetzt, in welcher die gottbegnadeten Meister der Renaissance die Kunst zu neuem Leben erweckten, in welcher Fürsten und Volk mit einander wetteiferten, ihren Städten ein Gepräge nie geahnter und doch von dem Geiste edelsten Kunstsinns durchglühter Pracht aufzudrücken. Vor Allem ist es Florenz, dessen einstiger Glanz noch heute die Augen blendet, Florenz, jene Perle italienischer Städte, welches umschlossen von einem thaufrischen Kranze villengeschmückter Gärten immer wieder vor dem Blicke des sinnenden Beschauers auftaucht, wenn er, unsere Stadt und ihre Umgebung durchschreitend, schier in den Gefilden der Seligen zu wandeln glaubt. Und wie damals die kunstbegeisterten Florentiner ihre höchste Befriedigung darin suchten ein Werk zu besitzen, welches den Ruhm ihrer Stadt dem ganzen Erdball verkünden, und nirgendwo in der Welt seines Gleichen finden sollte, wie zur Errichtung dieses erhabenen Ziels die größten Meister aufgefordert wurden, in dem Wettbewerb um die Vollendung der Domkuppel um die Siegespalme zu ringen, so hat auch Thorn ein Bauwerk aufzuweisen, dessen dämonischem Zauber sich Niemand entziehen kann, bei dessen Nennung Aller Herzen höher schlagen und dessen längst ersehnte Vollendung jetzt endlich gesichert erscheint — wir meinen den Artushof.

Denn wie wir aus einer in der letzten Märzwoche erlassenen amtlichen Bekanntmachung zu unserer höchsten Befriedigung ersehen haben, ist die Thatsache, daß von allen, auch den entferntesten Kreisen der Frage, in welcher Art der baufällige Artushof neu auszubauen sei, stets das lebhafteste Interesse zugewendet wurde, nunmehr auch bei der Stadtvertretung zur Sprache gebracht worden und voller Freude begrüßen wir es, daß diese Frage auch bei uns im Wege eines allgemeinen Wettbewerbs ihrer Lösung zugeführt werden soll. Mit gerechtem Stolz können wir behaupten daß, vielleicht abgesehen von den Concurrenzen um das Reichstags- und das Reichsgerichtsgebäude, unseren Architekten in den letzten Jahrzehnten wohl kaum eine ähnliche Gelegenheit geboten worden ist, ihre ganze Leistungsfähigkeit in solch umfassender Weise zu zeigen und ihre Kräfte wie hier zu messen. Und wohl verstehen wir es, wenn wir alle Berufenen in fieberhafter Thätigkeit Tag und Nacht bestrebt sehen, hohen Ruhm und fürstlichen Lohn zu erkämpfen. Was will es da wohl noch sagen, wenn doch immer wieder Unzufriedene, denen der Genius vielleicht einmal so leichthin die Schulter geküßt hat, mit der pedantischen Forderung auftauchen, das Preisausschreiben müsse doch wenigstens einigermaßen den „Grundsätzen für das Verfahren bei öffentlichen Concurrenzen" *) angepaßt werden, wenn darauf hingewiesen wird, daß schon seit Langem sowohl die Seitens des Staates wie der Privaten erlassenen Preisausschreiben ausnahmslos auf eben diesen „Grundsätzen" basiren? Was schadet es denn weiter, wenn beispielsweise auch einmal die Preisrichter, von denen Verzichtleistung auf jede direkte und indirekte Preisbewerbung und auf die Betheiligung an der Ausführung vorausgesetzt werden muß, in dem Programm nicht genannt sind, wenn auch die geringste Andeutung über die einzuhaltende Kostensumme fehlt, und wenn die ausgesetzten Preise auch nicht annähernd den sonst üblichen Normalsätzen entsprechen? Ist uns denn nicht die beruhigende Versicherung zu Theil geworden, daß Architekten, und sogar „qualificirte" Architekten zur Beurtheilung der eingegangenen Entwürfe hinzugezogen werden sollen, kann wohl bei einem Bau von solch weitreichender Bedeutung, zu dessen Vollendung ungemessene Summen bereitwilligst geopfert werden, die Kostenfrage überhaupt noch in Betracht kommen und geht nicht dem wahren Künstler die Ehre allein über Alles?

Darum, ihr Architekten Thorn's laßt euch nicht beirren, reget die Künstlerschwingen, und beweiset der staunenden Mit- und Nachwelt daß ihr nicht nur berufen, sondern auch auserwählt seid, dereinst neben jenen erhabenen Meistern der Kunst zu thronen, welche jetzt und in alle Ewigkeit „die Göttlichen" genannt werden.

r.

*) Aufgestellt auf der XV. Versammlung Deutsch. Archit. u. Ingen.-Vereine in Hamburg 1868.

Eingesandt.

Das Hochwasser hat auch bei uns bedenkliche Schäden im Gefolge. Das Wasser der Drewenz ist seit 8 Tagen so hoch, daß die Drewenzbrücke für den Wagenverkehr gesperrt werden mußte. Wie bewußt, ernähren sich hier sehr viele arme Fuhrleute durch Steinefahren aus Polen. Durch die Brückensperrung ist nun denselben ihr einziger Nahrungserwerb vollständig abgeschnitten, weshalb sie in große Noth gerathen sind. Da das Wasser jetzt etwas gefallen ist und die Brücke nur unbedeutend gelitten hat, würde es sich dringend empfehlen die Passage für den Wagenverkehr über die Drewenzbrücke wieder frei zu geben.

Leibitsch, 8. April 1888.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse."

(Wolffs Telegraphenbureau.)

Paris, 9. April. Die Wahl Boulanger's in Perigneux ist gesichert. In Laon (Aisne) ist der Radikale Dounier mit 42,244 Stimmen gewählt. In Carcassonne erhielt Ferroul 21,515, Couval 15,869, Boulanger, welcher nicht candidirte 7151 Stimmen, Stichwahl.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	9. April.	7. April.
Fonds: ruhig.		
Russische Banknoten	169—95	169—50
Warschau 8 Tage	169—65	169—45
Russische 5 % Anleihe von 1877	fehlt	fehlt
Polnische Pfandbriefe 5 %	52—50	52—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	47—10	47—30
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	99—	98—90
Posener Pfandbriefe 4 %	102—50	102—60
Oesterreichische Banknoten	160—85	160—65
Weizen gelber: April-Mai	172—25	169—75
September-Oktober	176—75	176—
loko in Newyork	90—	89—50
Roggen: loko	119—	117—
April-Mai	121—50	120—20
Juni-Juli	126—50	125—75
September-Oktober	131—25	130—
Rüböl: April-Mai	46—20	46—
Septbr.-Octbr.	46—90	46—80
Spiritus: versteuert loko	98—40	98—20
70er „	31—	30—70
70er April-Mai	91—10	91—
70er Juni-Juli	92—50	92—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4. pCt.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
8. April	2hp	755.9	† 2.4	W²	8	
	9hp	756.2	— 1.5	SW¹	0	
9. April	7ha	757.10	— 2.0	SW¹	9	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 9. April 5,60 m.

Ueberschwemmte.

Die Herren Mitglieder des hiesigen Komitees zur Unterstützung der Ueberschwemmten werden ergebenst ersucht, sich

Dienstag den 10. April d. Js. Mittags 12½ Uhr

zu einer kurzen Sitzung im Magistrats-Sitzungs-Saale des Rathhauses einfinden zu wollen.

Gegenstand der Berathung:
1) Ordnung der Geschäftsführung,
2) Verwendung der gesammelten Beträge.

Thorn den 6. April 1888.

J. A.
G. Bender.

Marienburger Schloßbau-Lotterie

Ziehung am 17.–19. April cr.
Nur baare Geldgewinne.
Hauptgewinn 90 000 Mark.
Loose à 3,25 Mk., halbe Antheilloose à 1,80 Mk., nach außerhalb je 20 Pf. mehr, zu beziehen von

C. Dombrowski-Thorn,
Katharinenstrasse 204.

Nothschrei der Ueberschwemmten.

Wer hindert wohl des Wassers Macht,
Das unerschöpflich seine Massen
Ausschleudert aus dem dunklen Schacht?
Wer zwingt's zurück in seine Straßen?
O, richtet, Menschen, Dämme auf,
So hoch Ihr wollt und könnt so breit,
So lang die Welt ist und so weit,
Das Wasser findet seinen Lauf;
Es übersteigt den höchsten Damm,
Vergebens kämpft Ihr gegen an.

Da, hört, ein Hilfruf erschallt
Gar laut in allen deutschen Gauen.
Kann niemand mehr gebieten Halt
Dem Wasser? Deutsche Männer, Frauen?
Sind machtlos wir bei all' dem Leid?
Ach deutsche Brüder ja es sind,
Die hungernd stehn mit Weib und Kind;
O, seid zur Hilfe schnell bereit.
Ein Scherflein, sei es noch so klein,
Für jene wird's ein Reichthum sein.

Und können wir des Wassers Macht
Nicht brechen, seine Kraft nicht hindern,
Dann laßt uns darauf sein bedacht,
Das Unglück, das es bringt, zu lindern.
Was stehen mag in unsrer Kraft,
Das wollen gern wir, willig thun
Und Glück zu spenden nimmer ruhn.
Ihr Deutschen all' für Deutsche schafft.
O, denkt an sie, die ohne Brot,
O, gebt, erbarmet Euch der Noth.

Für die Ueberschwemmten

sind bei der Sammelstelle des Herrn Stadtrath **Kittler** ferner eingegangen von den Herren: L. Simonsohn 20 M., L. Elkan 3 M., Geschwister Filter 2 M., Schultze-Moderow 100 M., Güter-Exp.-Vorsteher Uppenborn 5 M., Wilhelmine Krull 3 M., Frau G. 8 M., Hellmoldt 20 M., Landrichter Moser 15 M., Redaktion der Thorner Zeitung 23 M., W. 6 M., Stadtrath Gessel 10 M., Wallmeister Langer 2 M., Frau Ida Gall 6 M., Schwoede 3 M., Frau Prediger Stern 2 M., Musiklehrerin Clara Stern 3 M., Oberlehrer Herford 6 M., E. u. M. H. 3,50 M., Moritz Leiser 15 M., Hermann Leisers Sparbüchse 50 Pf., Samuel Wollenberg 5 M., M. B. 3 M., J. K. 1,50 M., Sp. 10 M., Bauunternehmer L. Degen 50 M., F. Mentzel 5 M., Elin Dietrich 10 M., Joh. Mich. Schwartz 75 M., Frl. Fredrich-Gurske 3,50 M., Jacob Goldschmidt 25 M., Julius Goldschmidt 5 M., Scatkränzchen G. H. L. L. 15,60 M., Fleischermeister Dzimbowski 5 M., Frau A. Schwartz geb. Steinicke 20 M., Frau Roggatz 5 M., A. Roggatz 10 M., G. Schnitzker 10 M., J. W. 1,50 M., Pastor Rehm 10 M., aus der Büchse des Weinzimmers von Gelhorn 14,60 M., Tischlermeister Hirschberger 10 M., Landgerichtsdirektor Wünsche 15 M., Frl. Joh. u. Therese Körner 20 M., Vier Freunde F. G. K. S. 6 M., Oscar Friedrich 5 M., Paul Hartmann 20 M., Albert Henius 10 M., J. Henius 10 M., Maurer-Brüderschaft Sterbe- und Krankenkasse 30 M., Pfarrer Jacobi 10 M., Eisenb.-Secretair Rosenfeldt 6 M., F. Müller 15 M., Rabbiner Dr. Oppenheim 5 M., Landgerichtsrath von Kleinsorgen 10 M., Frau Streich 20 M., A. Pittke 5 M., Scat bei Löwenson 2,70 M., Frl. Nafielowski 1,50 M., Staatsanwalt Gliemann 20 M., Scat bei Voß 6 M., Gretchen u. Meta Benzmann 1,50 M., Georg Voß 10 M., R.-A. Dr. Stein 10 M., Zahlmeister Pommer 10 M., Eis.-Masch.-Insp. Bockshammer 10 M., H. Bähr 10 M., Sammlung von den Stammgästen von E. Schumann 37,45 M., Johanne Landecker 8 M., F. Falk 5 M., Landrath Krahmer 50 M., Therese u. Eduard Wolff 2 M., Erster Staatsanwalt Feige 20 M., Geschw. Kühnast 10 M., A. W. 50 M., August Beyer 6 M., Liedertafel des Handwerkervereins 100 M., L. Sternberg 12 M., Stadtrath Engelhardt 10 M., Adam 5 M., aus einer Kränzchenkasse 2 M., S. Weinbaum 5 M., von der Freiwilligen Sanitätskolonne des Kriegervereins 15 M., Stadtrath Lambeck 15 M., K. S. 5 M., Kaiserl. Bank-Dir. Eich 10 M., Probst Schmeja 15 M. Insgesammt: 3552,76 M.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgestellte Klassensteuer-Rolle der Stadt Thorn für das Etatsjahr 1888/89 wird in der Zeit vom 8. April cr. bis einschließlich den 14. April cr. in unserer Steuer-Receptur zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß Reklamationen gegen die Veranlagung binnen einer Präklusivfrist von 2 Monaten, also bis einschließlich den 14. Juni d. J. beim hiesigen Königlichen Landraths-Amte schriftlich anzubringen sind, daß die Zahlung der veranlagten Steuer jedoch dadurch nicht aufgehalten werden darf, vielmehr vorbehaltlich der Erstattung etwaiger Ueberzahlung in den gesetzlichen Fälligkeitsterminen geleistet werden muß.

Thorn den 7. April 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bau des Artushofes betreffend!

Es ist bei uns zur Sprache gebracht worden, daß die Frage, in welcher Art der baufällige Artushof neu auszubauen sei, mit Rücksicht auf die Bedeutung des Gebäudes für das gesellige Leben unserer Stadt und auf die bei dem Bau obwaltenden Schwierigkeiten in weiteren bautechnischen Kreisen unserer Stadt lebhaftes Interesse errege. Demzufolge haben wir beschlossen, eine **Concurrenz zum Entwurfe des Bauprojekts auszuschreiben.** Die bezüglichen Bedingungen und ein Situationsplan für den Bau sind in unserem Bureau I zu haben.

Wir ersuchen die Herren Architekten unserer Stadt, sich an der Concurrenz zu betheiligen und uns

bis zum 15. April cr.

summarische Bau-Skizzen und Kostenberechnungen einzureichen, indem wir noch bemerken, daß für die von uns, unter Zuziehung qualificirter Architekten auszuwählende beste Skizze 300, für die zweitbeste Skizze 200 Mk. als Deckung der entstandenen Unkosten ausgesetzt sind.

Thorn den 20. März 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das Quartal April/Juni 1888 haben wir folgende Holzverkaufstermine festgesetzt:

Donnerstag den 26. April Vormittags 10 Uhr
im Jahnke'schen Oberkruge zu Pensau,

Donnerstag den 24. Mai Vormittags 10 Uhr
im Czichowolski'schen Kruge zu Renczkau,

Donnerstag den 21. Juni Vormittags 10 Uhr
im Czichowolski'schen Kruge zu Renczkau.

Zum Ausgebot gelangen:
a. die Brennholzreste aus früheren Einschlägen im Schutzbezirk Guttau,
b. das bisher unverkaufte Nutz- und Brennholz aus dem laufenden Einschlage aller Schutzbezirke.

Für den Schutzbezirk Barbarken wird zum Verkauf des Trockenholzeinschlages und einer Parthie Durchforstungsstangenhaufen ein besonderer Termin angesetzt werden.

Thorn den 31. März 1888.

Der Magistrat.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Herrschaften von **Thorn** und **Umgegend** mache die ergebene Anzeige, daß ich aus der Firma „Kreibich u. Tornow" ausgetreten bin, und hierorts

Elisabethstraße Nr. 259

ein eigenes

Herrengarderoben-Maaßgeschäft
für Civil und Uniform

eröffnet habe, und empfehle, indem ich prompte und reelle Bedienung bei soliden Preisen zusichere, mein Unternehmen einem sehr geneigten Wohlwollen.

Mit Hochachtung
H. Tornow.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine **Buchbinderei** von Coppernikusstraße nach

Heiligegeiststraße Nr. 176

verlegt habe und gleichzeitig ebendaselbst eine

Papier- und Schreibwaaren-Handlung

eröffne.

Indem ich dem geehrten Publikum prompte und reelle Bedienung zusichere, bitte ich, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichne hochachtungsvoll und ergebenst

H. Stein,
Buchbinderei und Papierhandlung.

Gleichzeitig bringe ich meine **Buchbinderei,** welche ich bedeutend vergrößert habe, in empfehlende Erinnerung.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Eisenwaaren-Geschäft

befindet sich jetzt

im Hause des Herrn L. Danielowski.

Bitte mir das bisher bewiesene Vertrauen auch in diesem Hause zu schenken.

J. Wardacki.

St. Anna-Quelle.

Altreichenau bei Salzbrunn i. Schl.

Natron-Lithion-Säuerling, heilbewährt bei Erkrankungen des Kehlkopfes, der Lungen, des Magens; bei Nieren-, Blasen- und Steinbeschwerden. Durch Gehalt an Kieselsäure ein schätzbares Heilmittel gegen Skropheln, engl. Krankheit etc. etc. Vorzügliches Tafel- und Erfrischungsgetränk. Zu beziehen durch alle Apotheken und Mineral-Wasser-Handlungen

Versand durch die Brunnenverwaltung in Altreichenau i/Schles. und R. Stiller Breslau Albrechtstr. 35/36.

Bade-Saison-Eröffnung am 1. Mai cr. Haupt-Niederlage bei Herrn C. A. Gucksch-Thorn.

Pferde-Verkauf.

Am Freitag den 13. d. Mts. Morgens 9 Uhr

wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne **1 ausrangirtes Dienstpferd** öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn den 7. April 1888.

Ulanen-Regiment Nr. 4.

Möbl. Zimmer und Kabinet zu verm. Neust. Markt 212, II.

Das neue Schuljahr beginnt in meiner

höheren Töchterschule

am 12. d. Mts. Zur Aufnahme von Schülerinnen bin ich **am 11. d. Mts.** von 10–12 Uhr Vormittags bereit.

M. Ehrlich, Schulvorsteherin,
Brückenstraße 19.

Junge Mädchen,

welche die **Schneiderei** gut erlernen wollen, können sich von sogleich melden bei

M. Makowska, Modistin.
Tuchmacherstraße 175, 1 Tr.

Pensionäre f. fr. Aufnahme Strobandstr. 82.

Schrobber, Scheuerbürsten, Haarbeesen, Handfeger, Wichs- und Kleiderbürsten, Piassawa-Beesen

verkauft noch zu alten billigen Preisen

Arnold Lange, Elisabethstr. 268.

Total-Ausverkauf.

Die Waarenbestände im **Konkurs-Massen-Ausverkauf** des früheren **A. Dobrzynski**'schen Waaren-Lagers, bestehend in

Dowlas, Schirtings, Hemdentuche, Renforcé, Handtücher, leinene Tischtücher, Damen-, Kinder- und Herrenwäsche, **Oberhemden,** Kragen, Manschetten und Chemisetts, Tauf- und Trage-Kleider, Herrenhuter und Bielefelder Leinen und Lakenleinen, Westen für Herren in Piqué und Seide, Regenschirme, Plaids, Schlaf- und Reisedecken, Gardinen, Congress-Stoffe, Frotier-Handtücher und Badelaken, handgestickte Paradehandtücher, Sopha- und Tischläufer, Stickereien, Spitzen, Trimmings, elegante Schürzen in Seide und Cachemirs, Negligé-Jacken und Beinkleider für Damen und Kinder

werden hiermit in empfehlende Erinnerung gebracht.

Sämmtliche Waarenbestände sind in den allerbesten Stoffen und saubersten Arbeit; es dürfte sich eine ähnliche Gelegenheit, solch' gute und billige Sachen zu kaufen, nie wieder bieten.

Der Verkauf findet statt:
Vorm. von 9–12 Uhr, Nachm. 3–6 Uhr.

Schultornister

für Knaben und Mädchen empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

Arnold Lange,
Elisabethstr. 268.

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen durch locale Anaesthesie.

Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.

Grün, in Belgien approb.
Breitestraße.

Prof. med. Dr. Bisenz,

Wien, IX, Porzellangasse 31a, heilt gründlich und andauernd die **geschwächte Manneskraft.** Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung". (13. Auflage). Preis 1 Mark.

Dampfpflug
Zwei Maschinen System.

Zur Frühjahrs-Bestellung empfehle meinen vorzüglich arbeitenden **Dampfpflug zum Grubbern und Flachpflügen** mit dem sechsschaarigen Flachpflug. Zeitgemäße Preise.

Ferner **grünköpfigen**

Riesen-Möhrensamen

letzter Erndte, à **Centner 30 Pf.**
Chelmoniec per Schönsee.

A. D. Tidemann.

Arnold Lange,
Elisabethstr. 268,

empfiehlt **zur Einsegnung** passende Geschenke:
Schreibmappen, Poesie-Album, Photogr.-Album, Brieftaschen, Necessaires, Broches, Armbänder, Halsketten **2c. 2c.**
in großer Auswahl und zu billigen Preisen.

Für Maurer

liefere

Maurerpinsel

unter Garant. f. reine Borsten, sogenannte **Sandpinsel** (nicht auf Holzscheiben gemachte) schon von Mk. 1,00 pro Stück ab. In gemischten Borsten schon von Mk. 0,60 ab.

N. Meyza, Gr.-Mocker.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt, außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich erscheinen zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

---

1 Off.-Pferd, f. zugest. w. Gerstenstr. 134.

Konservativer Verein.

Jeden Dienstag
Herren-Abend
im Schützenhause.

Sämmtliche

Schulbücher

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in **neuesten Auflagen** und **bekannt äußerst dauerhaften Einbänden;** ferner **sämmtl. Schreib- u. Zeichnenmaterialien** empfiehlt die **Buchhandlung** von

E. F. Schwartz.

Dr. Clara Kühnast,
Kulmerstr. 319.

Zahnoperationen. Künstliche Gebisse werden schnell und sorgfältig angefertigt.

Herrenhüte in couleurt und schwarz

sowie

Stöcke, Schirme, Koffer, Reisekörbe, Kinderwagen 2c. 2c.

empfiehlt zu ganz billigen Preisen

Arnold Lange, Elisabethstr. 268.

Meine Wohnung ist jetzt

Bäckerstraße 212

im Hause der Ww. Laudetzke, 1 Treppe.

W. Wilckens,
gerichtl. vereid. Taxator u. Auktionator.

Zum einmaligen **Abschluß** resp. zur **Regulirung von Büchern** wird ein

erfahrener

Buchhalter

(Christ) von sofort **gesucht.** Von wem? sagt die Expedition der „Thorner Presse".

Neue Bierkisten

zu 50 Flaschen, à **Stück 3,25 Mk.**

Holzhandlung
J. Abraham, Bromb. Vorst.

Gardinenstangen, Gardinenrosetten, Glanzleinwand, wasserdichte Betteinlagen, Gummitischdecken

offerirt zu äußerst billigen Preisen

Arnold Lange, Elisabethstr. 268.

Die gelesenste Garten-Zeitschrift — Auflage 36800! — ist **der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franko durch die Königl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in Frankfurt a. O.

Lehr-Kontrakte

zu haben bei **C. Dombrowski.**

Anständige junge Leute finden in Mocker dicht an der Sprit-Fabrik **Logis** nebst Betten und Beköstigung gegen ein billiges Honorar. Off. poste restante Mocker sub N. W.

Keller

zu einem Blumengeschäft sich eignend, zum 1. Juli d. Js. **gesucht.** Von wem? sagt die Expedition der „Thorner Presse".

Die zweite Etage,

fünf Zimmer, Küche nebst Wasserleitung und Zubehör, ist **Schülerstr. 429** vom 1. April zu vermiethen. **G. Scheda.**

In dem Hause Kulmer Vorstadt Nr. 66, zur Stadt gehörig, ist eine **freundliche Parterrewohnung** zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres bei

Anna Endemann, Elisabethstraße.

In meinem neuen Hause 1 Treppe vorn sind 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **billig** zu vermiethen.

Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk., zu vermiethen. **Brückenstraße 18.**

Ein fein **möblirtes Zimmer** nebst Kabinet und Burschengelaß sogleich zu vermiethen Schuhmacherstraße 421.

Erste Etage ist **eine Wohnung** von gleich zu vermiethen bei **Lechner.**

Ein möbl. Zimmer und **Kabinet** zu verm. Gerechtestr. 118 part.

Familienwohnung z. verm. Tuchmacherstr. 183.

Miethskontrakte

zu haben bei **C. Dombrowski.**

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Mai	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Juni	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.